

## **Linienzucht und Inzucht**

**Über Jahrhunderte war zielbewusste Inzucht und Linienzucht eine gebräuchliche, zum Standard zählende Zuchtmethode im Hauptgestüt Trakehnen und in der ostpreußischen Warmblutzucht Trakehner Abstammung. Bei einem Bestand von bis zu 350 Mutterstuten im Hauptgestüt und zeitweise bis zu 25000 Mutterstuten in den zahlreichen Privatgestüten und bäuerlichen Zuchtstätten Ostpreußens verbot sich eine Sorge vor negativen Folgen dieser züchterischen Methodik von selbst. Anders die heutige Situation: Inzucht und eine daraus resultierende Verengung des Genpools stand noch nie so sehr im Fokus kontroverser züchterischer Diskussionen wie derzeit.**

Konzentrierte Linienzucht und sorgfältige Inzucht waren in Ostpreußen häufig Mittel und Zweck auf dem Weg zum Zuchterfolg: Auf sie wurden einheitliche Typprägung, erwünschte Eigenschaften im Habitus, in den Merkmalen des Körperbaus, aber auch des Interieurs zurückgeführt und solche demnach auch konsolidiert. Kaum ein ostpreußisches Warmblutpferd Trakehner Abstammung, das beispielsweise nicht THUNDERCLAP, seinen Enkel FLÜGEL, dessen Söhne PASSVAN, EBERHARD und DISCANT in näheren und entfernteren Generationen gleich mehrfach führten. Schließlich galten MARKEUR und sein Sohn LÖWE, weiterhin CHARM, DIEBITSCH, DAMPFROSS, TEMPELHÜTER und ihre zahlreichen Söhne und Enkel, die sämtlich mit diesem Erbe ausgestattet waren, als die dominierenden Vererber im Zuchtgebiet.

Diese Gene waren dann auch beim Wiederaufbau der Zucht in West- und Ostdeutschland unter den Erschwernissen einer drastisch verkleinerten Population immer noch vorherrschend. Linienzucht gar Inzucht wurden von daher, soweit möglich, tunlichst vermieden. Nicht umsonst war Dr. Fritz Schilke, der Mentor der noch kleinen, jungen Zucht, sorgsam bemüht, neue, möglichst „fremde“ Gene ausfindig zu machen und in der Zucht zu verankern. So geschehen, indem er in den Verbandsgestüten Schmoel und Rantzau den nach angloarabischem Muster gezogenen FAMULUS v. Fetysz ox – Pretal xx oder den ungarischen angloarabischen Halbblüter Burnus AAH einsetzte. Auch bei der Auswahl des selbstbewussten, athletischen CARAJAN v. Herbstwind setzte er sich über die Kritik wohlmeinender Zeitgenossen hinweg und stationierte den Fuchs im Verbandsgestüt Birkhausen, vor allem da er auf Mutters Seite gänzlich anderes Blut führte als die hier beheimateten Mutterstuten. Carajan wurde dort zum Hauptvererber und Linienbegründer. In späteren Jahren war es der Marbacher LOTHAR v. Julmond, den er ins Ostpreußengestüt Hunnesrück holte, da er über beide Eltern Gene mitbrachte, die in der dortigen Herde nicht vorhanden waren. Ohne Lothar kein CONSUL, denn der legendäre Vererber stammt aus der hochbewerteten CORNAU, der besten der dort geborenen Lothar-Töchter.

## **Humboldt in Inzestpaarung**

Bei all diesen weitsichtigen und verantwortungsvollen Überlegungen und Entscheidungen muss es für Dr. Schilke eine vielleicht brüskierende Erfahrung gewesen sein, als er anlässlich eines Besuches bei seinem hochgeschätzten Traditionszüchter Franz Scharffetter in Gr. Dunge bei Bremen folgendes wahrnehmen musste. Zunächst lobend, dann aber kritisch notierte er am 1. Februar 1958: „Seine Zucht gehörte schon seit Jahrzehnten zu den allerbesten. ... Auch heute hat die Zucht von Franz Scharffetter ein ganz hervorragendes

Niveau. Die Humboldt-Töchter ILONA und IRENE, sowie die zweijährige und die Jährlingstochter v. Humboldt u. d. Ideale v. Totilas erscheinen berufen, die Zucht in der alten Güte fortzusetzen. Dazu kommen in jüngster Zeit zwei sehr interessante Kinder von Humboldt u. d. Ilona v. Humboldt, also engste Verwandtschaftszucht. Scharffetter hat anscheinend ein sehr verlässliches Gefühl in Fragen der Zucht, das ihm in diesem Fall sagte, dass er die Paarung des Vaters mit der Tochter riskieren könne. Allgemein schüttelte man den Kopf dazu, aber Scharffetter ließ sich nicht abschrecken und der Erfolg scheint ganz auf seiner Seite zu sein. Bei dem im Vorjahr geborenen Stutfohlen hat man ein allerliebstes, typvolles, in jeder Beziehung korrektes Stutfohlen vor sich. Das in diesem Jahr geborene Hengstfohlen aus derselben Paarung kam ganz fehlerfrei zur Welt und ist der Schwester in allem noch überlegen; man muss es als erstklassig bezeichnen. Diese beiden Fälle verdienen sicherlich nicht nur praktische, sondern auch wissenschaftliche Beachtung. Scharffetter hat die Inzucht mit dem Klassehengst Humboldt vorgenommen – darin liegt gewissermaßen eine Entschuldigung und Begründung seines Vorgehens. Die Mutter Ilona ist heute sicherlich eine der besten Stuten, die wir haben ...“ Insgesamt führte der Züchter diese Inzestpaarung fünf Mal durch: Die vier Stutfohlen nahmen später ihren Weg in die Zucht. Von ihnen ist kaum etwas geblieben, häufig mangelte es ihnen an Rahmen und Größe, auch in ihrer Fruchtbarkeit blieben Wünsche offen. Das Hengstfohlen wuchs zu dem eindrucksvollen Beschäler ILMENGRUND heran, der für eine Deckperiode im Trakehner Gestüt Birkhausen eingesetzt wurde. Hier hinterließ er u.a. den gekörten HARTUNG, um dann als Landbeschäler nach Marbach zu wechseln. Auf der Alb schuf er sich mit seinen harten, leistungsbereiten und sportlich hochtalentierten Kindern einen hervorragenden Namen. Hartung zählte auf dem Vogelsangshof zu den am höchsten frequentierten Deckhengsten seiner Zeit – und dies, obwohl ihm in der Leistungsprüfung „gewisse Steifheiten im Genick und in der Hinterhand“ bescheinigt wurden. In seinem Pedigree trat nicht nur Humboldt in naher Generationenfolge zweifach auf, auch Humboldts Vater HUTTEN war auf den Hauptbeschäler POLARSTURM v. Optimus in 2./3. Generation ingezogen. Im Hauptbeschälerbuch von Trakehnen ist über Hutten notiert: „Durch Kreuzlahmheit ist die Muskulatur geringer geblieben; aus dem gleichen Grunde geht der Hengst vorn und hinten bodeneng.“ Bei seinem Ahnen OPTIMUS, auf den er ingezogen ist, wird hier u.a. ausgeführt: „Gang sehr geräumig, aber hinten breit und schleppend ...“ und „... Gang korrekt, aber hinten etwas scherfällig und kuhhessig.“ Es erscheint heute müßig, darüber zu spekulieren, ob Hartungs Koordinationsproblematik im Bewegungsablauf auf die Folgen dieser Inzuchten zurückzuführen sind oder ob diese in Krankheits- oder Unfallgründen zu suchen sind. Jedenfalls vermochte es Hartung sich als überragender Springvererber einen großen Namen zu machen, und dies über die Grenzen seiner Rasse hinaus.

### **Melisse und Major**

Unter den fast 40 Dohnaschen Mutterstuten, die im Teck des Fürsten zu Dohna den Westen erreichten, zählte die Hydrant-Tochter MELISSE zu den qualitativsten. Gemeinsam mit ihren Töchtern MARION und MELANIE, beide von Hansakapitän, schmückte sie auf DLG-Ausstellungen die Kollektionen des Trakehner Verbandes. Die herrlichen Rappstuten zählten zu den Spitzen der Sammlungen. Leider erwiesen sich Mutter und Töchter, auch deren dritte Vollschwester MELISMA, als ungenügend in ihrer Fruchtbarkeit, so dass die Familie unmittelbar vor dem Erlöschen stand. Lediglich über eine einzige Stute gelang es den Stamm

bis in die Gegenwart zu erhalten: Marion wurde im Jahre 1958 mit ihrem Bruder HERODES von Hansakapitän angepaart. Die Tochter MARNE brachte elf Fohlen in 14 Zuchtjahren, darunter die gekörnten Hengste MARQUIS, MARENGO, die Spitzenstuten MARBEL und MARIETTA, alle von Carajan sowie die Prince-Rouge xx-Tochter MARUSCHKA, der es dann gelingen sollte, die kleine Dynastie, die gegenwärtig in Klaus Marggrafs Gestüt Terra Nova weiterhin gepflegt wird, in die Zukunft zu führen. Auch bei diesem angeführten Beispiel fehlen wissenschaftliche Begründungen, ob die Lösung für eine „Vitalisierung“ der Fruchtbarkeit in der Inzestpaarung zu suchen ist, ein züchterisches Phänomen bleibt es dennoch.

Erich Voigt bleibt als engagierter Pferdezüchter und charismatische Persönlichkeit unvergessen. Seine besondere Vorliebe galt seinem Hengst MAJOR v. Jocus, den er aufgezogen hatte und bis zu höchsten Dressurebene förderte, ebenso dessen Sohn POSTMEISTER, der bei ihm geboren wurde. Es mag an seinem unerschütterlichen Glauben an seine Hengste gelegen haben, vielleicht auch an seiner von außen kaum zu beeinflussenden und zu steuernden Persönlichkeit, jedenfalls schuf er durch häufige Inzestzucht auf seinen Stammhengst Major ein Markenzeichen seiner züchterischen Arbeit. Die Major-Töchter MAZURKA und HERMINE wurden wiederholt ihrem Bruder Postmeister zugeführt. Die Nachkommen dieser Paarungen waren häufig durch hohe Qualität in vielen Attributen gekennzeichnet, wie der gekörnte MUMPITZ, der mit 52.000 DM den Spitzenpreis des Trakehner Hengstmarkts 1973 erzielte, oder seine Vollschwwestern MARCELLA, Auktionsspitze der Stutenauktion des Trakehner Hengstmarkts und Stammstute des britischen Holme Grove Gestüts oder die Landessiegerin MADAME POMPADOUR u.a. Ähnliche Erfolge erreichte der Züchter in Anpaarungen der Halbgeschwister Hermine und Postmeister. Bei aller Qualität blieb diesen Pferden ein weiterer züchterischer und sportlicher Erfolgsweg für die Zukunft versagt: ihre Einflüsse sind nahezu erloschen. Deutlichere Spuren in Zucht und Sport hinterließen die von Erich Voigt gezogenen Vererber MALACHIT und MAGISTER, rechte Brüder der Mazurka, also nicht nach seinem gebräuchlichem Inzucht Rezept gezogen.

### **Hämelschenburger Erfolgsrezept**

Vor allem Impuls-Töchter zählten in den sechziger Jahren zu den Gründerstuten des Gestüts Hämelschenburg und schufen die züchterischen und sportlichen Grundlagen für eines der erfolgreichsten Trakehner Gestüte weltweit. Auf sie führen gegenwärtig weiterhin die tragenden Familien des Gestüts zurück. In erster Linie sollen die Vollschwwestern KASSIOPEIA und KAPRICE sowie VALERIE und VIKTORIA, vor allem aber auch SCHWALBENLIED genannt sein. Mit IBIKUS war lange Jahre ein Hauptvererber stationiert, aber auch ein mütterlicher Enkel des Stempelhengstes IMPULS. Es mögen vor allem die hohen sportlichen Qualitäten des Hertilas-Sohnes gewesen sein, die seinen Besitzer, Ausbilder und Reiter Otto Langels bewogen seinen Hengst in naher Impuls-Inzucht immer wieder einzusetzen – schließlich gewann er in seinem Sattel vier Reitpferdechampionate, darunter in Hamburg und Wiesbaden, in Folge. Visionen wurden Wirklichkeit, das Zucht Rezept „Impuls-Töchter angepaart mit ihrem Neffen Ibikus“ war vom Erfolg gekrönt: Kassiopeia stellte mit KASSIBER den australischen Meister der Vielseitigkeit, mit KASTILIO einen S-Dressur-Sieger, mit deren Vollschwester KLEOPATRA eine vierfache Hengstmutter. Ihre rechte Schwester Kaprice nimmt als Mutter der Karon-Mutter KARBEN und damit Urgroßmutter des großen

KOSTOLANY eine exponierte züchterische Stellung ein. Valerie zeichnet verantwortlich für den im S-Parcours und in S-Dressuren erfolgreichen VALERIAN und seiner Vollschwester VANESSA, Mutter des jüngst hochbetagt abgetretenen Grand-Prix-Hengstes VAN DEYK. Ihre Vollschwester VIKTORIA stellte den leistungsbetonten Vererber VINCENT (D u. USA). Schwalbenlied brachte mit Ibikus eine der besonders charismatischen Stutenpersönlichkeiten der letzten Jahrzehnte: SCHWALBENBURG ist vierfache Hengstmutter und Großmutter der zu Lebzeiten bereits legendären SCHWALBENSPIEL: u.a. Mutter der Prämienhengste SHAVALOU, SAINT CYR, des Körsiegers SONGLINE und des Grand-Prix-Pferdes SEAL. Von daher liegen die großen züchterischen und sportlichen Hämelschenburger Erfolge – lapidar gesagt – vornehmlich in einer gezielten Inzucht begründet. Einer Inzucht und späteren Linienzucht, die in ihrer Vererbung abgesicherte, sich züchterisch und sportlich bewährende Stuten und Hengste bevorzugte und in den Fokus stellte.

Eine Beantwortung der Frage nach dem Für und Wider der Inzucht stellt sich demnach nicht: Ausschlaggebend für den züchterischen Erfolg ist die Auswahl der richtigen Blutelemente. Wenn Kostolany, sein Sohn GRIBALDI, deren weiteren Söhne und Enkel, ihre Töchter und Enkelinnen im derzeitigen züchterischen Alltag dominierend vertreten sind, ebenfalls wie FLANEUR, seine Söhne und Töchter, SIXTUS, seine Söhne, Enkel und Urenkel, dann aus berufenem Grunde: Sie haben sich sämtlich auf allen Gebieten bewährt, die Angehörigen ihres Blutes waren und sind begehrt und haben Großes bewirken können. Nun gilt es, auf solchen Grundlagen weiter aufzubauen, denn züchterische Genetik mit hohem sportlichem Anspruch aus blutfremden Lagern ist gegenwärtig und verfügbar. Erhard Schulte